

Das Rüstungsprogramm 1998

Autor(en): **Bogner, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **73 (1998)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-716376>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Rüstungsprogramm 1998 (Teil 1)

Von Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

An einer Medienkonferenz auf dem Waffenplatz Thun informierte die Gruppe Rüstung über die zwingende Beschaffung von zeitgemäßem Material für den Schutz des Luftraumes und für den Lufttransport. Ferner für die Führung, Übermittlung, Aufklärung und elektronische Kriegführung sowie Material für Sanitätshilfsstellen. Toni J. Wicki, sein Stellvertreter René Huber, Direktor der Zentralverwaltung Gruppe Rüstung, und Divisionär Urban Siegenthaler, Unterstabschef Planung Generalstab, erläuterten das Rüstungsprogramm 1998. Beantragter Verpflichtungskredit: 1 315 000 000 Franken, zirka 18% weniger als für das Beschaffungsprogramm 1997 benötigt worden sind.

Florako

Das heutige, veraltete Luftüberwachungs- und Einsatzleitsystem mit dem Kürzel **Florida** stammt aus der Zeit der ersten Schwarz-Weiss-Fernseher und der Grosscomputer mit Lochkartensteuerung. Fachleute sind mit dieser überholten Technologie nicht mehr vertraut. Abgesehen von den hohen Kosten für Reparaturen seien Ersatzteile kaum erhältlich. Dem zivilen schweizerischen und europäischen Flugverkehr genügen nicht mehr nur die Luftstrassen, sondern sie verfügen über den gesamten oberen Luftraum. Heute gibt es bei uns eine zivile und eine militärische Luftlage, aber nur einen Himmel. Das **Florako** erzeugt für beide Benutzer nur noch **eine gemeinsame** Luftlage. Beide Überwachungs-

stellen sehen im Monitor, unabhängig vom jeweiligen Standort, das gleiche Bild. Übrigens soll **Florako** mittels nominierten Schnittstellen zum möglichen Austausch mit Systemen der Nachbarstaaten vorbereitet werden. Mit dem zukunftsorientierten **Florako** ist die zunehmende Beanspruchung des Luftraumes sichergestellt.

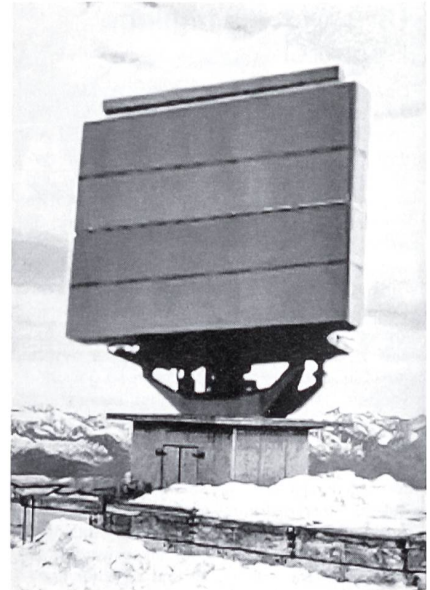
Florako besteht aus vier Teilprojekten:

- **FLOres** FLOrida Radar ErSatz
- **Ralus** RAdar-LUftlage-System
- **KOMsys** KOMmunikations-SYSTem
- **LUNas-EZ** LUftNachrichtenSystem-Einsatzzentralen

1) Flores umfasst:

- Zwei Primärradare (sogenannte Standardradare)
- Zwei multifunktionelle Primärradare (Advanced Radare)
- Vier Sekundärradare

Die Primärradare vermessen Flugobjekte, Sekundärradare erfordern die Zusammenarbeit mit dem Flugobjekt. Im militärischen Bereich identifizieren sie eigene Flugzeuge. Die neuen Standardradare dienen der Grossraumüberwachung in grossen Höhen. Die Advanced-Radare können stark manövrierende Ziele verfolgen und genau vermessen. Die erforderlichen vier neuen Radaranlagen sind gegen NEMP (nuklear-elektromagnetischer Puls) geschützt. Installiert an exponierten Geländepunkten, stellen sie verletzbare Punkteziele dar. Daher werden die Radar-



Ein Handart-Radar auf schweizerischem Höhenstandort (Fotomontage).

antennen, wenn nicht in Betrieb, in den bestehenden Anlagen versenkt.

2) Ralus

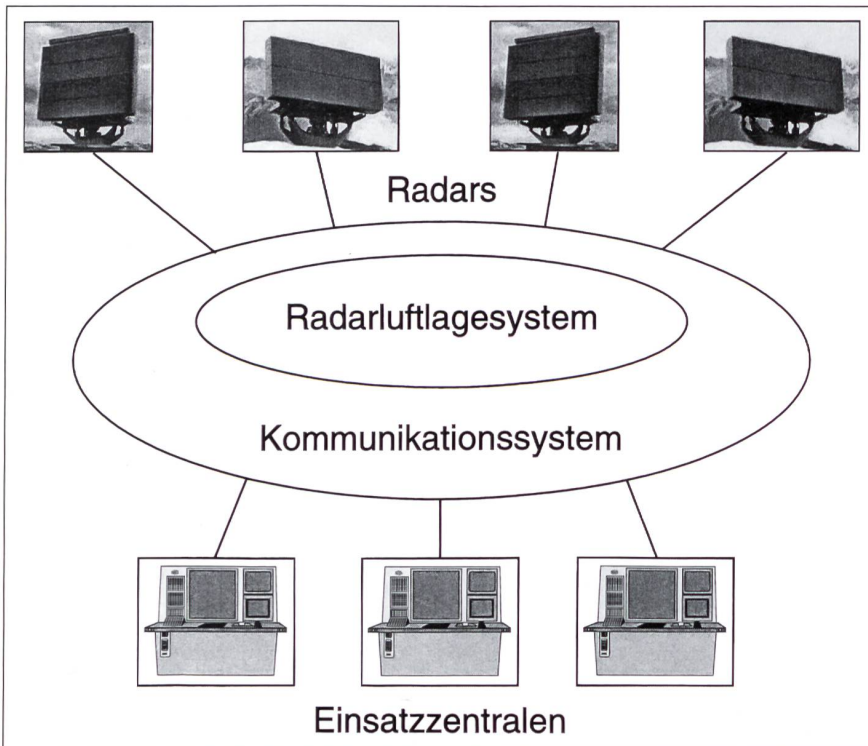
Ralus produziert eine aktuelle zivile/militärische Luftlage zuhanden beider Benutzer. Das zentrale Element ist ein Programm, welches aus den einzelnen Radarmessungen dreidimensionale Darstellungen von Flugwegen erkannter Flugobjekte errechnet. **Ralus** ist in der Lage, entdeckte Ziele zu identifizieren und erledigt auch die Zielzuweisungen der Advanced Radars.

3) Komsys

Komsys ist ein modernes, ausbaufähiges Kommunikationssystem mit grosser Anpassungsfähigkeit. Es benützt für die Übertragung das geplante Richtstrahl-Breitbandübertragungssystem, das in Zukunft die ganze Schweiz vernetzen soll. **Komsys** nützt die Vorteile der ATM-Technologie (Asynchrone Transfer Mode) voll aus. Es vermittelt Sprechverbindungen zwischen den Operateuren und Piloten und bedient auch das bestehende Flugfunknetz. Die spätere Verbindung der Daten des **Komsys** zur F/A-18 ist geplant. Für den Datenteil beschafft die GR handelsübliche Hard- und Software. Für den Sprachteil bedient sie sich bestehender Hard- und Software, die aber angepasst und zusätzlich durch neu zu entwickelnde Programme und Hardware ergänzt wird. Das komplette System **Komsys** liefert Siemens Schweiz. In einem ersten Beschaffungsschritt werden nur die Teile beschafft, die **Florako** für den Anfangsbetrieb benötigt. Erst später in einem zweiten Beschaffungsschritt soll das System vervollständigt werden.

3) Lunas-EZ

Das Teilsystem **Luftnachrichtensystem-Einsatzzentralen** wird vom Rüstungskonzern



Das Schema zeigt die 4 Teilprojekte: Die Radars transportieren die empfangenen Signale zu Rechnern, die die entsprechende Auswertung und die richtige Zuweisung ausführen. Die Einsatzzentralen bestimmen den Auftrag.

Raytheon System Company – vor 1997 Hughes System International, Los Angeles – hergestellt. Es besteht aus drei Operationskonsolen, die unabhängig von ihrem Standort, autonom für die Sichtbarmachung von Informationen, wie Menüsteuerung, Fenster-technik, ausgelegt sind. Auf Farbbildschirmen – in übersichtlicher Darstellung – werden die umfangreichen Daten des **Florako** für den militärischen Betrachter sichtbar. Bereits bestehende Software wird durch neue Programmteile ergänzt. Für die Hardware des Lunas-EZ empfiehlt die Gruppe Rüstung auch hier die Verwendung von handelsüblichen Produkten.

Nachträglich sollen die bestehenden mobilen Taktischen Fliegerradarsysteme **Tafliir**, die zur Unterstützung mit dem veralteten Frühwarn- und Führungssystem der Luftwaffe **Florida** gekoppelt sind, die Dienste dem **Florako** zur Verfügung stellen. Es ist vorgesehen, die Arbeitsplätze, Rechner und Peripheriegeräte mit den Elementen Ralus, Komsys und Lunas-EZ zu ersetzen. Der Datenfluss vom **Florako** zum **Tafliir** bleibe so gewährleistet. Im übrigen bleibe **Tafliir** weiterhin autonom, ergänzte Toni J. Wicki seine Erläuterungen.

Risiko

Das Gesamtsystem **Florako** ist kein Serienprodukt. Es ist einmaliges, länderspezifisch hergestelltes Exemplar, das leider nicht im praktischen Einsatz erprobt werden kann. Um die möglichen Risiken abzubauen, müssen in engster Zusammenarbeit mit dem Benutzer die wichtigen Bedienungsflächen, die visuelle Darstellung, die Bereiche **Ralus** und **Komsys** als Prototyp erarbeitet, den Verhältnissen entsprechend angepasst und im **Florako** integriert werden. Die Details zum späteren Vollausbau des **Florako** werden ebenfalls einer Risikoprüfung unterzogen, denn da gehe es auch um die einwandfrei funktionierende Übertragungsstrecke (Data-Links) zur F/A-18 und für den Weiterausbau des Primärradars.

Kosten

Der erste Beschaffungsschritt umfasse einen Teil des **Florako-Systems**, inklusive eigene Leistungen und Zulieferungen weiterer Schweizer Firmen, die Modifikationen und Logistik. Kosten: 441 Mio. Franken. Für allfällige Teuerung werden 22 Mio. Franken (5% bis 2002), und für Risiko 26 Mio. Franken (5,9%) beantragt. Total: **489** Mio. Franken.

Die Gruppe Rüstung berechnet für notwendige Baukosten zirka 19 Mio. Franken, verteilt auf die Jahre 1999 bis 2001. Das Konsortium Raytheon, Los Angeles, und Thomson, Paris, sind die Generalunternehmer des Projekts **Florako**. Siemens AG Zürich und Oerlikon Contraves AG zählen zu den wichtigsten Unterlieferanten.

Die direkte Beteiligung von zirka 30% bringt der Schweizer Industrie ein Beschäftigungsvolumen von rund 147 Mio. Franken. Zusätzlich schaffe dies 160 Arbeitsplätze während fünf Jahren.

Helikopter

Wer kennt sie nicht, die dunkelgrün bemalten, blechernen, dröhnenden Vögel, die immer öfters über die Landschaft brausen, unser Gehör strapazieren, aber doch irgendwo in unwegsamem Gelände auch wertvolle Hilfe bringen. «Die Luftwaffe führe pro Jahr rund 100 Transportflüge für Staatsoberhäupter,



Der Transporthelikopter Super Puma.

Minister, auch andere hochgestellte Besucher und Bundesräte durch», steht in der Botschaft der Gruppe Rüstung (GR). Vermehrt benützen auch voll ausgerüstete Truppenteile das praktische Transportmittel, und im Einsatz zur Hilfe bei Katastrophen hat dieser Helikoptertyp schon oft wertvolle Dienste geleistet.

Von diesen Vögeln, man nennt sie **Super Puma**, möchte die Luftwaffe die bereits vorhandene Flotte, weil sie sich bewährt habe und weil das Transportbedürfnis zugenommen, um 12 Exemplare aufstocken.

Lieferant ist die französisch-deutsche Firma Eurocopter, Paris, die seit dem ersten Jungfernflug 1978 über 500 Super Pumas für verschiedenste Anforderungen produzierte. Diese hätten bis jetzt über 1,3 Mio. Flugstunden geleistet. Der Hersteller nennt diesen Helikoptertyp neuestens **Cougar**. Bei der Schweizer Armee wird der eingeführte Name **Super Puma** beibehalten.

Beschreibung

Abflugmasse	max. 9000 kg
Nutzlast	4000 kg
davon Treibstoff	1600 kg
Aussenlast am Lasthaken	max. 4000 kg
Reisegeschwindigkeit	max. 280 km/h
Reichweite	max. 840 km
Flugdauer	max. 3,5 Std
Kapazität Trp Transporte	stossdämpfende Sitze: 18 Personen normale Sitze: 24 Personen
Ambulanzkapazität	6 Bahren
Anzahl Turbinen	2
Leistung der Turbinen total	2370 kW
Dienstgipfelhöhe	5600 m (bei 7600 kg Gewicht)

Konfigurationen

Die neuen Helikopter können tags und nachts und bei misslichen Wetterbedingungen Einsätze fliegen. Das Navigationssystem erlaubt auch Bewegungen im zivilen Luftraum. Die Super Pumas werden schon ab 1999 schrittweise mit Ausrüstungen zum Selbstschutz versehen. Dieser umfasse einerseits Triebwerkauslässe, welche die Infrarotstrahlung vermindern, andererseits verschiedene

Warn- und Abwehrsysteme gegen Lenkwarfen. Die bestehende Flotte sowie der Flugsimulator werden nicht mit den neuen Typen vereinheitlicht. Ein neuer **Super Puma** aus der 12er-Serie soll für den Transport von Politikern und ausländischen Delegationen mit einer Innenverkleidung gegen Lärm sowie mit

In der nächsten Ausgabe werden wir Ihnen in einem zweiten Teil die weiteren, 1998 geplanten Rüstungsvorhaben ausführlich vorstellen.

einer Klimaanlage ausgerüstet werden. Man könne diesen Leuten den Transport in spartanisch eingerichteten Kampfhelikoptern nicht zumuten steht in der Botschaft der GR. Mit der erwähnten Zusatzausrüstung und den bereits vorhandenen, gefederten Sitzen für die Passagiere wird dieser Helikopter fast ein **luxuriöser** VIP-Transporter.

Kosten

Die Super Pumas, die 1989 beschafft worden sind, kosteten damals 14,7 Mio. Franken pro Stück. Das neue Los verkauft die Eurocopter nun für – sage und schreibe – 20,9 Mio. Franken.

Der happige Aufschlag von 5 Mio. Franken gehe zu Lasten der speziellen Ausrüstung. 1,2 Mio. Franken investierte Eurocopter seit 1989 in notwendige Verbesserungen. 800 000 Franken an Mehrkosten will das VBS für die zusätzlichen Einrichtungen des VIP-Helikopters so nebenbei noch ausgeben. Mit dem beantragten Kredit von insgesamt 320 Mio. Franken könnte die zusätzliche Beschaffung der 12 **Super Pumas** getätigt werden.

Beschaffung

10 neue Super Puma werden von der Schweizerischen Unternehmung für Flugzeuge und Systeme (SF) endmontiert. Die dadurch entstehenden Mehrkosten belasten das Budget mit zirka 6 Millionen Franken. Der SF bringt diese Endmontage jedoch einen wichtigen Gewinn an Know-how und gesicherte Arbeitsplätze.

Quellen: Medienkonferenz der GR in Thun Botschaft über das Rüstungsprogramm 1998 Fotos: Armeefilmdienst